

„Der Raum ist der dritte Pädagoge“

Die Bedeutung von Lernräumen für eine zeitgemäße Hochschullehre

| MARC KIRSCHBAUM | KATJA NINNEMANN |

Oft wird die Lehre an den Hochschulen eher didaktisch grundsätzlich oder unter hochschulpolitischen Vorzeichen erörtert. Dabei geht man in der Regel über das Naheliegende, dass Lehre in konkreten Räumen stattfindet, hinweg. Ein Versuch, mehr über den Ort der Lehre von Studenten und Dozenten zu erfahren.

Bildung gilt heute gemeinhin als der wichtigste Schlüssel zur Teilhabe an Gesellschaft und Ökonomie des 21. Jahrhunderts. Durch die gesellschaftliche Bildungsdebatte und Anforderungen an die nächsten Generationen wurden in den letzten Jahrzehnten, verstärkt durch PISA-Studien und die Bologna-Reform in Europa, pädagogische Methoden und Ziele an Bildungseinrichtungen intensiv diskutiert und formuliert. Vor allem durch den Paradigmenwechsel „from teaching to learning“ (Wildt 2003) ist ein Umdenken hinsichtlich des Lehrens und Lernens erforderlich. Selbstgesteuertes, aktives Lernen und die Förderung der persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen zeigen, dass die Lernenden den Fokus bilden und dementsprechend die Weiterentwicklung von Lehrkonzepten sowie Didaktik reflektiert werden sollte. Die in die Erforschung von Lernprozessen involvierten Disziplinen sind nachvollziehbarerweise v.a. die Pädagogische Psychologie, die Pädagogik und die Didaktik sowie jüngst ebenso die Neurodidaktik. Zu einer ganzheitlichen Betrachtung zeitgemäßer Lernprozesse gehören jedoch auch unmittelbar die Lernräume, in denen das Lernen statt-

findet und somit auch die Disziplinen der Architekturtheorie bzw. Architektur: Denn Lehren und Lernen sind wie unser gesamtes menschliches Dasein unmittelbar an den Raum gebunden (vgl. Bollnow 2004), beeinflussen diesen und werden wiederum von ihm beeinflusst (vgl. Barker 1975).

In der heutigen Lehr- und Lernforschung sowie in der Lehrpraxis an

»Lehren und Lernen sind unmittelbar an den Raum gebunden.«

Hochschulen zeigt sich, dass der Raum sehr viel wichtiger geworden ist (z.B. Kahlert et al. 2013). Bei näherer Betrachtung gegenwärtiger Bildungsarchitektur scheint es einen konkreten Reflexions- und Handlungsbedarf zu geben. Zu groß ist der Bestand an Hochschulbauten, vor allem aus den 1970er-Jahren, die dem state-of-the-art des Lernens kaum zu entsprechen scheinen. Als bauliche Geste lässt sich aus vielen Bildungsbauten und Lernräumen nicht dechiffrieren, dass die Erziehung und Bildung junger Menschen einen gesellschaftlichen Wert darstellt. „Der Raum ist der dritte Pädagoge“ formulierte der italienische Pädagoge Loris Malaguzzi

bereits in den 1970er Jahren (vgl. Kahl 2009). Er verbreitete die Auffassung, dass der Raum als Interaktionspartner zwischen Lernenden und Lehrenden bei der Entwicklung pädagogischer Konzepte einbezogen werden muss. Vor diesem Hintergrund wurde an der SRH Hochschule Heidelberg mit der Einführung des „CORE-Prinzips“ (Competence Oriented Research and Education) in 2013 der Forschungsschwerpunkt „Neue Lernräume“ initiiert. Mit dem Fokus auf aktives und eigenverantwortliches Lernen zur Kompetenzentwicklung hat sich nicht nur das Lehren und Lernen an der Hochschule nachhaltig verändert, sondern auch die Anforderungen an die Orte, an denen gelehrt, gelernt und gearbeitet wird. Mit der in 2014 durchgeführten Studie „LERNORT CAMPUS“ wurde der Zusammenhang von Lernen und Raum in der Hochschulpraxis untersucht (Kirschbaum & Ninnemann 2014).

Angefragt zur Teilnahme an der Online-Befragung waren Studierende und Dozenten der SRH Hochschule Heidelberg. Die Teilnahmequote (N=257) lag bei den Studierenden bei 7,6 Prozent sowie bei den Dozenten bei 24,6 Prozent. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Teilnehmer mit dem Lehr- und Lernraumangebot auf dem Campus zufrieden sind. Hinsichtlich der übergeordneten Fragestellung, wie sich Lernräume verändern und welche räumlichen Maßnahmen das aktive und



AUTOREN

Prof. Dr.-Ing. **Marc Kirschbaum** ist Professor für Architekturtheorie und Entwerfen an der SRH Hochschule Heidelberg / School of Engineering and Architecture, dort Leitung des Forschungsschwerpunktes „Neue Lernräume“.

Dipl.-Ing. **Katja Ninnemann** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsschwerpunkt „Neue Lernräume“ an der SRH Hochschule Heidelberg / School of Engineering and Architecture.

eigenverantwortliche Lernen unterstützen, können die wesentlichen Erkenntnisse der Befragung wie folgt zusammengefasst werden (vgl. auch Tab. 1 und 2):

Die Relevanz von Kontrolle zur individuellen Umweltregulierung konnte sowohl von räumlich-technischen als auch von gestalterischen Gegebenheiten – entsprechend bereits bekannter Forschungsergebnisse aus der Umweltpsychologie und den Arbeitswissenschaften – bestätigt werden.

Es ist festzustellen, dass sich durch differenzierte Lehr- und Lernmethoden nicht nur der Bedarf, insbesondere an Gruppenarbeitsräumen, sondern auch die allgemeinen Anforderungen an Lernräume verändert haben. Die Ergebnisse zeigen dabei relevante Einflussfaktoren, wie z.B. Zugangsmöglichkeiten, Lage, Kennzeichnung sowie technische Ausstattung von Lernräumen auf, die bei der Planung für ein nachhaltig wirksames Angebot zu berücksichtigen sind.

Aufgrund des zunehmenden Flächenbedarfs von Lernräumen werden an Hochschulen immer wieder die Möglichkeiten zur erweiterten Nutzung von Zwischenräumen, wie z.B. Empfangsbereiche und Flure, diskutiert. Aus der Befragung konnten Maßnahmen abgeleitet werden, wie z.B. die Relevanz der eindeutigen Gestaltung und Kennzeichnung als Lernort, um diese hochfrequentierten Gemeinschaftsbereiche zur Unterstützung der Peer-to-Peer-Kommunikation aktivieren zu können.

Die in der aktuellen Lernraumdiskussion geforderte Flexibilität von Lernraumsettings kann durch die Befragung empirisch nicht bestätigt werden. Bei der Auswertung der Befragung war auffallend, dass „Flexibilität“ bei den Befragten keine große Bedeutung hat, sondern es insbesondere eine starke Tendenz zu „Dauerhaftigkeit“ und „Sicherheit“ im Zusammenhang mit Lernräumen gibt.

Die Ergebnisse und Erkenntnisse der Studie „LERNORT CAMPUS“ geben in der Zusammenschau aus einer architekturtheoretischen und -praktischen Perspektive (vgl. Kirschbaum & Ninnemann in Druck) wichtige Hinweise, wie die Arbeits- und Lernbedingungen an der Hochschule verbessert werden können, um kompetenzorientiertes und aktives Lernen wirkungsvoll zu unterstützen und den „shift from teaching to learning“ auch ganzheitlich realisieren zu können.

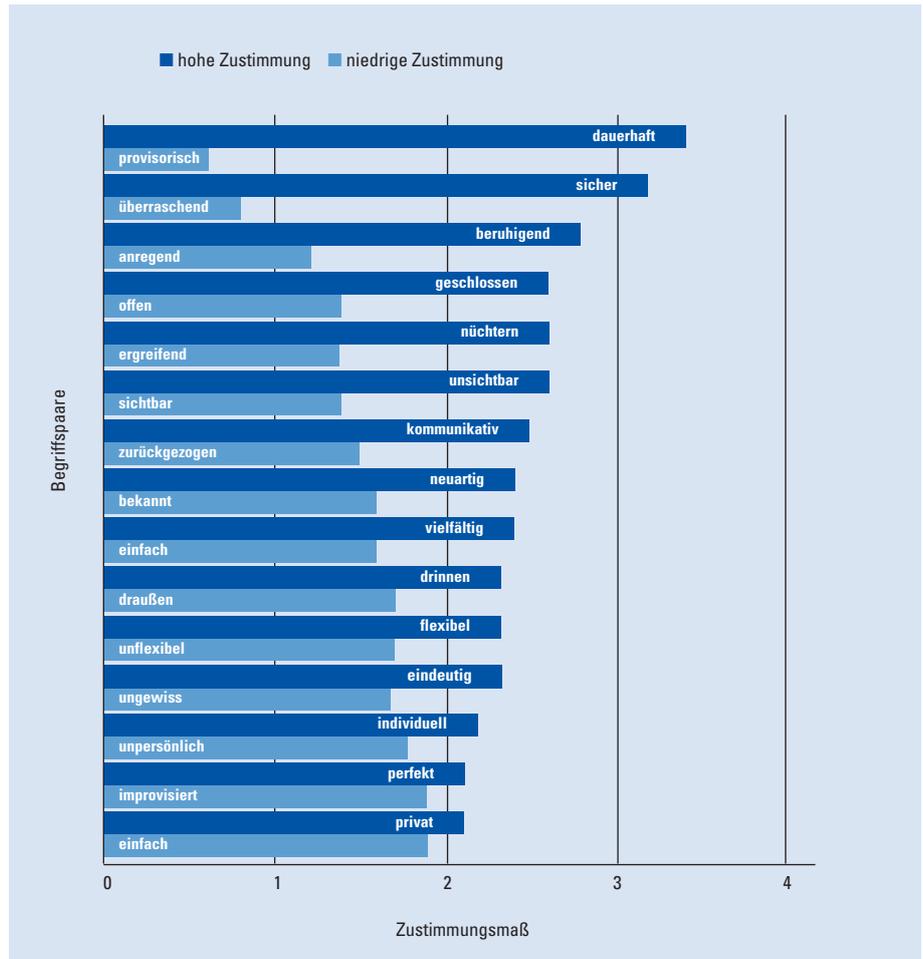


Tabelle 1 – ITEM 1.1 – Übersicht aller Begriffspaare gegliedert nach Zustimmung (Gesamtstichprobe) Fragestellung 1.1: „Welche Eigenschaften hat der ideale Lernort, der Sie zum aktiven Lernen/Lehren und eigenverantwortlichem Handeln motiviert? Markieren Sie bitte spontan Ihre persönliche Einschätzung hinsichtlich der aufgeführten Begriffspaare.“

	1. trifft sehr zu	2. trifft zu	3. trifft weniger zu	4. trifft überhaupt nicht zu	
Ein fester, persönlicher Ort ist mir wichtig.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	M = 1.78
Je nach Bedarf suche ich mir den passenden Platz.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	M = 1.97
Wechselnde Orte inspirieren mich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	M = 2.85
Ich bin motivierter, wenn ich andere Personen lernen sehe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	M = 2.56
Bei schönem Wetter lerne ich lieber draußen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	M = 2.53
Ich muss jederzeit Zugang zum Lernort haben.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	M = 1.55
An einem Lernort ist mir ein persönlicher Austausch mit Dozenten/Studierenden wichtig.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	M = 2.09
Eine ansprechende Gestaltung ist mir wichtig.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	M = 1.84
Ich ziehe mich gern allein an einen Ort zurück.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	M = 2.05

Tabelle 2 – ITEM 1.2 – Mittelwert (Gesamtstichprobe) Fragestellung 1.2: „Lernen kann man überall? Welche Aussagen treffen für Sie persönlich zu, wenn es um die Auswahl eines Lernortes geht?“